



Abend-

Zeitung.

240.

Mittwoch, am 7. October 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

L o a f t.

Für die Mittagtafel der Versammlung deutscher
Naturforscher zu Heidelberg,
gedichtet

von
Dr. Nürnberger *).

Nach der Melodie: „Bekränzt mit Laub“ ic.

Seyd mir gegrüßt im Neckar-Rebenthale,
Ihr Männer höh'rer Art!
Hier, wo Lyäus Euch in reich'rer Schale
Den Ehrenwein verwahrt,

Hier, wo mit Eurer Schutzgöttin im Bunde
Sein Heidelberger Faß
Er, hoch erfreut durch Eures Kommens Kunde,
Euch füllt mit gold'nem Raß! —

Frisch auf! frisch auf! Ihr doppelt durst'gen Zecher!
Erst stillt den Wissensdrang,
Und dann setzt Euch zum gold'nen Nebenbecher
Bei Scherz und bei Gesang!

Was klagt man doch, daß das Philosophiren
So schwer und mißlich sey!
Wenn Lust und Wein den heitern Vorsatz führen,
Ist man bald zweifelsfrei.

*) Der Verfasser, abgehalten durch seine amtliche Stellung, persönlich in Heidelberg zu erscheinen, hat die Tafelfreude der verehrten Gesellschaft, auf deren Mitgenuß er nur sehr ungern verzichtete, durch Zusendung dieses Gedichtchens zu erhöhen gewünscht. Vielleicht gewährt der gegenwärtige Abdruck in einem unserer gelesensten Blätter Manchem der Herren Theilnehmer eine angenehme Reminiscenz.

Dem Meinungsauch gehört die Morgenstunde,
Alsdann wird disputirt,
Doch Mittags ist Lyäus mit im Bunde,
Und dann wird poculirt.

Uns, die wir der Naturforschung uns weihen,
Uns muß es frei doch sieh'n,
Uns der Naturkraft auch des Weins zu freuen
Und tief in's Glas zu seh'n. —

Her denn aus Norden, Süden, Osten, Westen
Zu Bacchus süßem Raß,
Denn gar zu gern schenke ein den lieben Gästen
Das Heidelberger Faß.

Nicola Manafi.

[Fortsetzung.]

Am Vorabende des wichtigen Tages sehnte sich der junge Noviz aus der düstern Zelle, die er wochenlang nicht verlassen hatte, hinaus in die freie Natur; der am Thore Wacht haltende Laienbruder öffnete ihm willig die kleine Pforte.

Eben flog der letzte Strahl der Abendsonne durch zerrissene Wolken verklärend über die dämmernden Bergrücken des Lacha, die sich, je nachdem die letzten Zuckungen der Abendröthe über sie hinwegglitten, bald versteckten, bald wieder überraschend hervortraten. Der Abendwind strich leise über die Lilien und Narzissen des Klostersgartens und flüsterte in den Blättern der Platanen, die sich zirkelförmig um steinerne Ruhebänke zogen, in deren Mitte das Raß eines kleinen Wasserbeckens plätscherte.